

Touren zu verborgenen historischen Schätzen

Von Klaus Möllers

MÜNSTER. Manche geschichtliche Besonderheiten, die im Stadtbild zu finden sind, bleiben von Passanten eher unbeachtet. Wer an ihnen entlanggeht, nimmt sie vielleicht flüchtig wahr, aber ihre Bedeutung erschließt sich nicht gleich. Dann können Stadtführer helfen.

„Verborgene Schätze“ hat der Verein Gästeführer-Team Münster und Münsterland sein Programm anlässlich des Weltgästeführertages am Samstag benannt. Einmal jährlich machen der Weltverband und auch der Bundesverband der Sparte auf den Berufsstand aufmerksam. In Münster gehören dem Team etwa 40 Personen an. Sie sind der Touristikgruppe „Stadt Lupe“ von Münster Marketing angeschlossen, wie bei den Rundgängen in der Innenstadt zu erfahren war.

Sieben der Gästeführer brachen mittags vom Rathausinnenhof aus mit kleinen Gruppen von acht bis zehn Personen lokalhistorisch Interessierter auf. Zu den selben Orten in unterschiedlicher Reihenfolge. Etwa zu einem „verborgenen Schatz“, der sich im Kopfsteinpflaster des Prinzipalmarktes vor den Häusern mit den Nummern 34 und 35

befindet: Anstelle eines Steins ist dort ein Metallzylinder eingelassen – mit Wasser aus dem Jordan sowie aus einem unterirdischen Brunnen, der schon zu Zeiten der Wiedertäufer existierte.

Die Skulptur des Künstlers Adolph Knüppel „Wasser in Münster“ soll darauf hinweisen, dass in den früheren Häusern, die heute die Nummern 29 und 41 tragen, die Bürgermeister der Wiedertäufer, Gerhard Kibbenbrock und Bernhard Knipperdolling, wohnten. Auf den Pflasterstein neben dem Zylinder ist in einen Stein gemeißelt „Wiedertäufer 1534“.

„Das Wasser des Jordan als das biblische Taufwasser und das Brunnenwasser aus der Aa sollen auf die Zwangstaufe hinweisen, die die Bewohner über sich ergehen lassen mussten“, erklärte Stephan-Martin Stötzel, der sich selbst die Bezeichnung „Stadterzähler“ gegeben hat.

Für die Teilnahme wollten die Gästeführer übrigens an diesem Tag kein Geld. Stattdessen empfahlen sie, einen Betrag an das Obdachlosenmagazin „Draußen“ zu spenden und verteilten Zettel mit der Bankverbindung. „Die Leute von ‚Draußen‘ sind viel draußen, so wie wir“, so Stötzel.



Die Gästeführer waren mit den historisch Interessierten in der City unterwegs – hier eine Gruppe auf dem Prinzipalmarkt. Foto: Klaus Möllers